

17. Wahlperiode

Schriftliche Anfrage

des Abgeordneten Tom Schreiber (SPD)

vom 28. Oktober 2014 (Eingang beim Abgeordnetenhaus am 07. November 2014) und **Antwort**

Einsatz von Digitalstiften bei der Berliner Feuerwehr – Ein Vorbild für die Berliner Polizei?

Im Namen des Senats von Berlin beantworte ich Ihre Schriftliche Anfrage wie folgt:

1. Seit wann arbeitet die Berliner Feuerwehr mit dem Digitalstift für die Einsatzdokumentation?

Zu 1.: Die Berliner Feuerwehr dokumentiert das Einsatzgeschehen in der Notfallrettung mit Rettungswagen seit dem Jahr 2012 mittels digitaler Erfassungstifte. Der Umfang beteiligter Stützpunkte hat sich Zug um Zug erweitert, jeder einzelne Stützpunkt wurde durch systembetreuendes Personal vor Ort eingewiesen.

2. Wie viele Digitalstifte wurden angeschafft?

Zu 2.: Es wurden 400 Digitalstifte beschafft. Digitale Datenerfassung ist allein mit diesen Stiften nicht möglich, es sind zusätzlich spezielle Formulare, Software und Kartenlesegeräte für die Krankenkassenkarte erforderlich. Jedes einzelne Datenfeld der Formulare ist in der Software entsprechend zu hinterlegen. Neben Stiften, Formularen und Kartenlesegeräten sind systembedingt behördenexterne Softwareleistungen erforderlich.

3. Wurden alle Berufsfeuerwachen mit dem Digitalstift ausgestattet? Wenn nein, warum nicht?

Zu 3.: Digitale Einsatzdokumentation im Notfallrettungsdienst mit Rettungstransportwagen wird mit Stand November 2014 an 83,50 % der Berufsfeuerwachen ausgeführt, eine Umsetzung an allen Standorten wird kurzfristig erreicht. Die weiterführende Erfassung von Notarzteinsätzen ist in Planung, für den Bereich Brandbekämpfung und technische Hilfeleistung liegen keine Planungen vor.

4. Welche Arbeitserleichterung ist damit verbunden?

Zu 4.: Die Digitale Datenerfassung hat sich im Bereich der Notfallrettung als äußerst sinnvoll erwiesen. Daten werden direkt erfasst und sind in dieser Form sofort bearbeitbar. Es entsteht mittels dieser Erfassung kein Medienbruch, eine händische Umsetzung geschriebener Daten in Computersysteme über Tastaturen entfällt.

Die Datenlage wird umfassend dargestellt, sowohl qualitativ als auch quantitativ liegen deutliche Verbesserungen vor. Eine zentrale Erfassung einsatzrelevanter Daten ermöglicht ein umfassendes Controlling, auch im Sinne des Qualitätsmanagements.

Bei der Rechnungslegung entfallen Zwischenschritte, da die komplette Einsatzdokumentation bei den zuständigen Stellen direkt einsehbar ist und sich Nachfragen grundsätzlich erübrigen. Direktes Einlesen der Versicherungskarte ist in ca. 50 % aller Notfallrettungseinsätze möglich. Es ergibt sich dadurch eine deutliche verbesserte Datenlage für das Abrechnungswesen gegenüber den Krankenkassen.

5. Wäre der Digitalstift ebenso eine Arbeitserleichterung für die Berliner Polizei? Wenn ja, was müsste dort verändert werden und mit welchen Kosten wäre hierbei zu rechnen?

Zu 5.: Der Digitalstift wurde entwickelt, um bei Rettungseinsätzen eine sichere und qualitativ hochwertige Einsatzberichterstattung unter Verwendung von digitalen Rettungsdienstprotokollen, digitalen Notarztprotokollen sowie Folgeprotokollen für Reanimation und Intensivtransport zu gewährleisten.

Vergleichbare oder ähnliche Einsatzgebiete für einen standardisierten Einsatz eines Digitalstiftes gibt es bei der Polizei Berlin nicht. Eine Verwendung kommt daher derzeit nicht in Betracht.

6. Plant die Innenverwaltung für die Berliner Polizei eine ähnliche Form einzuführen?

Zu 6.: Derzeit ist dies nicht geplant.

Berlin, den 18. November 2014

In Vertretung

Bernd Krömer
Senatsverwaltung für Inneres und Sport

(Eingang beim Abgeordnetenhaus am 24. Nov. 2014)